

---

## Evaluation

---

Es gibt eine Vielzahl an Definitionen des Begriffs „Evaluation“, wobei seine Verwendung immer „eine Bewertung oder Beurteilung eines Sachverhalts oder Objekts auf der Basis von Informationen inkludiert“ (vgl. hier und im Folgenden Stockmann und Meyer 2010, S. 64). Dieses Verständnis entspricht der lateinischen Herkunft des Begriffs, der sich aus „valor“ (Wert) und „e“ bzw. „ex“ (aus) zusammensetzt und sinngemäß „einen Wert aus etwas ziehen“ ergibt, also eine Bewertung vorzunehmen. Dies erfolgt bei einer Evaluation zielgerichtet durch eine „methodisch kontrollierte, verwertungs- und bewertungsorientierte Form des Sammelns, Auswertens und Verwertens von Informationen“ (Kromrey 2001, S. 106).

Evaluationen verfolgen demnach keinen wissenschaftlichen Selbstzweck, sie sollen praktischen Nutzen stiften, der in der Regel in der Unterstützung von Entscheidungsfindungen besteht. Dies geschieht, indem Prozesse transparent, Wirkungen dokumentiert und Zusammenhänge aufgezeigt werden (Stockmann 2002).

Dabei können Evaluationsgegenstände sehr vielfältig sein und beispielsweise Bauvorhaben, Gesetze, Infrastruktureinrichtungen, Methoden, Personen, Politikfelder, Präventionsmaßnahmen, Produkte, Programme, Projekte und Systeme umfassen (Döring und Bortz 2016; Stockmann und Meyer 2010).

Ziel von Evaluationen ist es immer, eine Grundlage für objektive Bewertungen und Entscheidungen zu schaffen, die ihrerseits in die Gestaltung der Evaluationsgegenstände zurückfließen. Daher ist die Einbeziehung der Stakeholder, d.h. aller Beteiligten und Betroffenen, ein wichtiger Faktor bezüglich der Nutzung der Evaluationsergebnisse. Die Partizipation der Stakeholder führt zu einem besseren Verständnis des Forschungsprozesses und stärkt das Vertrauen in die Ergebnisse. In der Folge steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Evaluationsergebnisse auch tatsächlich genutzt werden (Döring und Bortz 2016).

Evaluationen können sich sowohl auf Ergebnisse als auch auf den Prozess beziehen. Ziel von Ergebnisevaluationen ist eine Zielerreichungs- und Wirksamkeitsüberprüfung. Hier stehen insbesondere folgende Fragen im Vordergrund:

- Wurden die Ziele in Gänze erreicht? Welche Teilziele wurden erreicht?
- Gibt es Abweichungen von den Zielen? Sind diese Abweichungen im Sinne der Zielerreichung erwünscht?

Prozessevaluationen finden noch während der Laufzeit des Projekts, der Maßnahmen etc. statt. Sie sollen die Grundlagen zur Optimierung der Maßnahmen durch eine zeitnahe Rückspiegelung der Zwischenergebnisse schaffen. Die Prozessevaluation adressiert daher Frage wie

- Welche Probleme treten bei der Umsetzung auf?
- Welche Nebeneffekte (erwünschte und unerwünschte) treten auf?
- Adressieren die entwickelten Arbeitsmodelle auch tatsächlich die Wünsche und Bedürfnisse der Stakeholder?
- Werden die Arbeitsmodelle akzeptiert und tatsächlich gelebt?

Bei der Evaluation ist es wichtig, sowohl die quantitativen als auch die qualitativen Aspekte zu betrachten. Quantität bezieht sich auf eine Menge oder Anzahl, qualitative Aspekte fokussieren auf die Beschaffenheit, auf die Qualität. Zu den quantitativen Aspekten gehören beispielsweise die Anzahl der Teilnehmenden, die Nutzungshäufigkeiten und die Entwicklung dieser Zahlen über die Zeit. Die qualitativen Aspekte sind schwerer zu erheben und umfassen beispielsweise auftretende Konflikte, die Funktionsfähigkeit der entwickelten Maßnahmen/Modelle und neu auftretende Anforderungen.

#### **Quellen:**

Döring, Nicola; Bortz, Jürgen (2016): Evaluationsforschung. In: Nicola Döring und Jürgen Bortz (Hg.): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Unter Mitarbeit von Sandra Pöschl. 5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer (Springer-Lehrbuch), S. 975–1036.

Kromrey, Helmut (2001): Evaluation - ein vielschichtiges Konzept: Begriff und Methodik von Evaluierung und Evaluationsforschung; Empfehlungen für die Praxis. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis 24 (2), S. 105–131, zuletzt geprüft am 05.07.2017.

Stockmann, Reinhard (2002): Qualitätsmanagement und Evaluation - konkurrierende oder sich ergänzende Konzepte? (CEval-Arbeitspapier, 3). Online verfügbar unter [http://www.ceval.de/modx/fileadmin/user\\_upload/PDFs/workpaper3.pdf](http://www.ceval.de/modx/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper3.pdf), zuletzt geprüft am 05.07.2017.

Stockmann, Reinhard; Meyer, Wolfgang (2010): Evaluation. Eine Einführung. Opladen: Budrich (UTB Sozialwissenschaften, 8337).